

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Druckort: Nagold, b. Post N. 120 einschl. 10 J. Beschr.-Geb., 20 J. Zustellungsgeb.; d. Hg. N. 1.48 einschl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Nagold. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 100

Montag, den 2. Mai 1938

61. Jahrgang

Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit

Vom Anlaß der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich

Berlin, 1. Mai. Die Reichsregierung hat aus Anlaß der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich das folgende Gesetz beschlossen:

§ 1.

1. Bei Inkrafttreten dieses Gesetzes rechtskräftig erkannte und noch nicht vollstreckte Strafen werden erlassen, wenn sie in Freiheitsstrafe von nicht mehr als einem Monat und Geldstrafe, bei der die Ersatzfreiheitsstrafe nicht mehr als einen Monat beträgt, allein oder nebeneinander, bestehen. Ist wegen mehrerer selbständiger Handlungen auf eine Gesamtstrafe erkannt, so tritt der Straferlass ein, wenn die Gesamtstrafe die in Satz 1 bezeichnete Grenze nicht übersteigt; das gleiche gilt, wenn aus mehreren bei Inkrafttreten des Gesetzes rechtskräftig erkannten Freiheitsstrafen eine Gesamtstrafe zu bilden ist.

2. Anhängige Verfahren wegen Straftaten, die vor dem 1. Mai 1938 begangen sind, werden eingestellt, wenn keine höhere Strafe oder Gesamtstrafe als Freiheitsstrafe von einem Monat und Geldstrafe, bei der die Ersatzfreiheitsstrafe nicht mehr als einen Monat beträgt, allein oder nebeneinander, zu erwarten ist. Neue Verfahren werden nicht eingeleitet.

§ 2.

Ueber § 1 hinaus wird ferner für Straftaten, die aus politischen Beweggründen begangen sind, Straffreiheit nach Maßgabe folgender Vorschriften gewährt:

1. Bei Inkrafttreten dieses Gesetzes rechtskräftig erkannte und noch nicht vollstreckte Strafen werden erlassen, wenn sie in Geldstrafe und in Freiheitsstrafe von nicht mehr als sechs Monaten, allein oder nebeneinander, bestehen. § 1 Absatz 1 Satz 2 gilt entsprechend.

2. Anhängige Verfahren wegen Taten, die vor dem 1. Mai 1938 begangen sind, werden eingestellt, wenn keine höhere Strafe oder Gesamtstrafe als Geldstrafe und Freiheitsstrafe von nicht mehr als sechs Monaten, allein oder nebeneinander, zu erwarten ist. Neue Verfahren werden nicht eingeleitet.

3. Eine bei Inkrafttreten dieses Gesetzes rechtskräftig erkannte und noch nicht vollstreckte Freiheitsstrafe von nicht mehr als sechs Monaten, aber nicht mehr als einem Jahr, wird bedingt erlassen; § 1 Absatz 1 Satz 2 gilt entsprechend. Das gleiche gilt, wenn nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes wegen einer vor dem 1. Mai 1938 begangenen Tat rechtskräftig auf Freiheits- oder Gesamtstrafe von nicht mehr als sechs Monaten, aber nicht mehr als einem Jahr, erkannt wird.

Die Strafe wird unter der Bedingung erlassen, daß der Täter nicht binnen eines mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes beginnenden und drei Jahre nach der Gewährung des bedingten Straferrlasses endenden Zeitraumes ein Verbrechen oder ein vorwürfliches Vergehen verübt.

4. Die Straffreiheit nach Nummer 1 bis 3 erstreckt sich auch auf Taten, die nach § 330 a des Reichsstrafgesetzbuches und nach § 523 des österreichischen Strafgesetzes oder nach Artikel VIII Absatz 1 c des österreichischen Einführungsgesetzes zu dem Verwaltungsverfahrensgesetze (BGGV. Nr. 273 1925) strafbar sind, wenn die Handlung aus politischen Beweggründen begangen ist.

5. Ausgeschlossen von der Straffreiheit nach Nummer 1 bis 3 sind a) Hoch- und Landesverrat sowie die entsprechenden Straftaten des österreichischen Rechts, b) Handlungen, bei denen die Art der Ausführung oder die Beweggründe eine gemeine Gefährdung des Täters erkennen lassen.

Eine Stiftung des Führers

Medaille zur Erinnerung an den 13. März 1938

Berlin, 1. Mai. Unter dem 1. Mai 1938 hat der Führer und Reichsführer die folgende Verordnung erlassen:

Zum sichtbaren Ausdruck meiner Anerkennung und meines Dankes für die Verdienste um die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich stifte ich die

Medaille zur Erinnerung an den 13. März 1938.

Die Einzelheiten bestimmt die folgende Satzung:

Artikel 1.

Die Medaille zur Erinnerung an den 13. März 1938 wird am Verleiher verliehen, die sich um die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich besondere Verdienste erworben haben.

Nationaler Feiertag des deutschen Volkes

Ein Fest großdeutscher Gemeinschaft

Nach Wochen härtester Anspannung und lechter Einsatzbereitschaft, nach einem Jahr erfolgreichen Schaffens, hat sich zum sechsten Male des Dritten Reiches Volk Schulter an Schulter, Gau an Gau zusammengefunden, um den Frühling zu begrüßen, um in froher Gemeinschaft den nationalen Feiertag des deutschen Volkes zu begehen. Mit besonderem Stolz und freudiger Genugtuung sind alle Herzen erfüllt, daß sich in diesem Jahre zum erstenmal das 75-Millionen-Volk geeint unter dem Reichsbanner versammeln kann, nachdem alles Trennende zwischen den beiden Volksteilen, zwischen dem Reichstern und seiner Ostmark gefallen ist. Auch für unsere Brüder in Österreich gilt heute zum erstenmal die Parole, die dem 1. Mai im nationalsozialistischen Deutschland den Stempel ausdrückt: „Freut euch des Lebens!“

Die Reichshauptstadt marschiert

Mit heiterer Freude begann dieses schöne Fest der deutschen Gemeinschaft in Berlin, des Großdeutschen Reiches Hauptstadt, die bei den Reichsveranstaltungen an diesem Tage Mittelpunkt aller Feierlichkeiten war. Kurz nach dem Morgengrauen ist die Stadt in Bewegung, die durch ein Meer von Fahnen, würzigem Tannengeruch und duftendem Matagrün und die hunte Pracht der Frühlingsblumen über Nacht zu einer großen Festwiese umgestaltet wurde. Der Morgen wird beherrscht von der Jugend, die im Westen der Stadt unter den Schlägen der Landsturmtruppe und den hellen Panzerkollern mit ihren Fahnen und Wimpeln nach dem Reichsparkett marschiert. Inzwischen formierten sich im Stadtkern die Kolonnen der Schaffenden, um nach dem Lustgarten, der Stätte des mittäglichen Staatsaktes, zu marschieren. Zugleich sind viele Tausende von Volksgenossen unterwegs, um sich längs der Feststraße, der Wilhelmstraße, der Straße Unter den Linden und dem Lustgarten, einen guten Platz zu sichern. Der Wilhelm-Platz selbst wird vom frühen Morgen, wie immer an den Festtagen der Nation, von einer großen Menschenmenge besetzt gehalten.

Die Jugend vor dem Führer

150 000 Jungen und Mädchen im Olympia-Stadion

Wieder hat eine würdige und weisevolle Kundgebung der Jugend dem ersten Maiestag seinen feierlichen Auftakt gegeben. In Aufbruch und gläubig tritt aufgeschlossen und begeistert auch diesmal die Jugend im Olympia-Stadion vor ihren Führer.

Jungen und Mädchen, ausschließlich aus dem Gebiet Berlin der Hitlerjugend, fanden sich auf den Rängen dieser einzigartigen Sportstätte zur größten Jugendkundgebung der Welt zusammen. Bloß um Bloß füllte sich von der sechsten Morgenstunde ab und als kurz vor Beginn der Kundgebung die Fahnen und Wimpel der Jugend in breiten Staffeln vom Rasenfeld aus auf den Stufen des Marathontores aufmarschierten, waren 150 000 Hiltlerjugen und Pimpfe, Mädchen und Jungherren des Gebietes

Artikel 2.

1. Die Medaille zur Erinnerung an den 13. März 1938 ist bronzengebläut und zeigt auf der Vorderseite den Kopf des Führers mit der Aufschrift: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“, auf der Rückseite befindet sich das Hoheitszeichen des Reiches mit dem Datum vom 13. März 1938.

2. Die Medaille wird am dunkelrot-schwarzgestreiften Band auf der linken Brustseite getragen.

Artikel 3.

Die Vorschriften auf Verteilung der Medaille zur Erinnerung an den 13. März 1938 werden vom Reichsminister des Innern, für Angehörige der Wehrmacht vom Chef des Oberkommandos der Wehrmacht aufgestellt und nur durch den Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei des Führers und Reichsführers vorgelegt.

Artikel 4.

Den Vellehenen wird ein Bescheinigung durch den Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei ausgestellt.

Artikel 5.

Die Medaille zur Erinnerung an den 13. März 1938 bleibt nach dem Tode des Inhabers den Hinterbliebenen als Andenken.

Artikel 6.

Mit der Durchführung der Verordnung beauftrage ich den Reichsminister des Innern in Verbindung mit dem Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei.

Der Führer und Reichsführer:
Adolf Hitler.

Der Reichsminister des Innern:
Dr. Frick.

und des Obergaues Berlin versammelt, um am Morgen dieses Feiertages als erste dem Führer Gruß und Gelöbnis zu entbieten.

Auf der Haupttribüne hatten die Ehrengäste Platz genommen; viele Mitglieder der Reichsregierung, mehrere Reichsleiter und das übrige Führerkorps der Partei, die Generalität der Wehrmacht, die Amtschefs der Reichsjugendführung. Auch zahlreiche Angehörige des diplomatischen Corps hatten der Einladung zu dieser gewaltigen Masskundgebung der deutschen Jugend Folge geleistet. Die Ehrengäste der Reichsregierung zu dem Feiertag der Nation waren vollständig erschienen.

Gegen 8.30 Uhr meldet Obergebietsführer Armann dem Reichsjugendführer und dem Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels denen die Jugend mit begeisterten Heilrufen ihren Gruß entboten hatte, die 150 000 Berliner Angehörigen der Jugend des Führers. Mit „Heil SS!“ grüßt Schirach die Jungen und Mädchen. „Heil!“ bröhnt es als Antwort zurück.

Waldur von Schirach spricht

„Meine Kameraden und Kameradinnen, Jugend Adolf Hitlers!“, beginnt er, „zum sechsten Male veranstaltet die nationalsozialistische Regierung die Jugendkundgebung des 1. Mai und damit zum sechsten Male die größte Kundgebung der Welt. Von Jahr zu Jahr hat sich das Bild dieser Kundgebung gewandelt. An die Stelle der ungeordneten Haufen von einst ist eine kraft geladene Organisation getreten. Eine Idee hat ihre Gestalt gefunden, eine Wille seine Form, und es ist das schönste, meine Kameraden und Kameradinnen, daß diese Idee eine Idee ist und dieser Wille einer Wille. Ihr selbst habt auch diese Ordnung gegeben. Sie ist auch nicht durch Schmeichelei anerkannt worden. Und diese Jugend, diese Gemeinschaft, diese Kameradschaft, sie ist euer persönliches Werk.“

Nichts anderes als die Disziplin hat euch die Kraft gegeben, große Gedanken zu verwirklichen, und daß müßt ihr während eures Lebens in dieser Gemeinschaft immer neu erkennen und befolgen: Ein Befehl ist nur so viel wert, als Menschen bereit sind, ihn blind durchzuführen. Das Wesen unserer Gemeinschaft ist dieser blinde Gehorsam gegenüber dem Führer, dem wir dienen. Da wir uns zu solchen Grundtugenden bekennen, meine Jungen und Mädchen, kann ich auch in dieser Stunde ein anderes sagen: Jungen, werdet keine Mutterknaben und Mädchen, werdet keine demütigen Mäuler. Ihr sollt lernen, aber ihr sollt auch leben und frohlich sein! Es ist gut, wenn ihr in den Zensuren der Schule eine 1 erreicht, aber sorgt dafür, daß ihr nicht in den Zensuren des Lebens eine 5 erhaltet. So wie ihr treu und gehorsam seid, so müßt ihr auch selbstbewußt, kühn, tapfer und vorweg sein, nicht eine Jugend alter Tanten, sondern die Jugend des Nationalsozialismus. So bekennen auch wir als Jugend des Führers uns an diesem 1. Mai zu der Parole: „Freut euch des Lebens!“

Die Worte des Reichsjugendführers finden bei den Jungen und Mädchen, die ihrer Begeisterung freien Lauf lassen, ein jubelndes Echo. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben“, spricht

Reichsminister Dr. Goebbels an die deutsche Jugend

„Deutsche Jugend des Führers! Es ist ein schöner Akt des neuen Staates, daß er unseren Nationalfeiertag mit der deutschen Jugend beginnt. Am 1. Mai 1933 haben wir mit diesem Akt begonnen, und heute schon ist er nationalsozialistische Tradition geworden. Welch eine Wandlung aber liegt in diesen fünf Jahren eingeschlossen! Damals marschierte im Lustgarten vor uns eine Jugend auf, die aus tausenden Organisationen und Verbänden kam, eine Jugend, die ehemals links und ehemals rechts stand. Heute aber steht vor uns eine einheitliche große deutsche Millionenjugend. In 150 000 seid ihr in das Olympia-Stadion in Berlin aufmarschiert, zu Millionen steht ihr im ganzen großen Deutschen Reich, um der Nation und dem Führer zu huldigen. Die parlamentarischen Parteien, die wir 1933 abgewiesen, gingen damals mit dem Wort hauffieren: „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft“. Wir haben dieses Wort umgekehrt, wir haben gesagt: wer die Zukunft hat, der hat die Jugend! Und weil auf unseren Fahnen das Wort „Zukunft“ stand, deshalb hat sich die deutsche Jugend hinter diese Fahne eingereiht. Und so stehen wir heute vereint: eine Jugend, die als einzige Organisation unseres Staates mit Stolz den Namen des Führers trägt. So beginnen wir in feinem Namen den Nationalfeiertag unseres Volkes. Und so eröffnen wir ihn, wie wir ihn von Anfang an als große Demonstration unserer Bewegung eröffnet haben mit dem Rufe: Der Führer Sieg-Heil, Sieg-Heil, Sieg-Heil!“

Daß auch die Worte des Ministers der Jugend aus dem Herzen gesprochen waren, beweist der Jubel, den fast jeder Satz dieser kurzen Ansprache auslöste.

Der Führer kommt!

Als aber nun der Badenweiler March aufstiegt und die Ankunft des Führers kündigt, gibt es für die begeisterte Jugend



kein Hallen mehr. Unter einem wahren Orkan von Heilrufen erscheint der Wagen des Führers in dem Tunnel des Karathof-Lores auf der Aschenbahn. Wohl fünf Minuten erfüllt ein einziges Heil das Stadion, als der Führer, im Wagen lebend, langsam das Rund des Stadions umfährt und seiner Jugend dankt.

Unter dem immer noch nicht abebbenden Jubel schreitet der Führer dann mit seiner Begleitung zu Füßen der Haupttribüne hinauf, auf der inzwischen auch die goldbekränzte Standarte seine Ankunft angezeigt hatte. Das Führerkorps begrüßt ihn und jedesmal, wenn der Führer an die Barriere der Tribüne tritt, klingt ihm der Chor einer übersäumenden Begeisterung entgegen, der dann durch ein Fanfarensignal zum Schweigen gebracht werden muß.

Kalbar von Schirach erstattet dem Führer Meldung: Mein Führer! Ich melde Ihnen hier und in allen Orten Deutschlands Ihre Jugend und die Jugend Großdeutschlands!

Heil, meine Jugend, ruft der Führer den Jungen und Mädchen zu.

Als der Führer dann vor die Mikrophone tritt, da scheint sich auf den gegenüberliegenden unteren Rängen ein Zauberspiel zu vollziehen. Man traut fast seinen Augen nicht: Wo eben noch ausschließlich das einheitliche Braun zu sehen war, ist mit einem Schlag Braun auf Weiß in riesengroßen Buchstaben zu lesen: Großdeutschland.

Dieses Wunder, das sich in wenigen Sekunden vor den Blicken des Führers in den 16 Blöcken auftrat, war dadurch entstanden, daß Teile der W.M.-Mädchen nach wohl eingeübtem Plan ihre Kletterwesten ausgezogen hatten. „Großdeutschland“, das Symbol dieser ersten Weltumgebung im großen Deutschen Reich — hier wurde es wachhaft lebendige Wirklichkeit. Erst nach minutenlang aufbrausenden Heilrufen kann der Führer das Wort nehmen.

Die Ansprache des Führers

Die Ansprache des Führers vor seiner Jugend hatte folgenden Wortlaut:

Meine Jugend! Meine deutschen Jungen und Mädchen! Ihr habt das große Glück, in einer Zeit zu leben, deren sich die deutsche Nation einst nicht zu schämen brauchen wird. Ihr seid in eurer Jugend Zeugen des Aufstiegs unseres Volkes geworden, ihr habt in euren jungen Herzen die großen Ereignisse der vergangenen Wochen und Monate glühend miterlebt und mitempfunden, die im Zeichen der Einigung des deutschen Volkes standen. Diese Ängere Einigung aber, meine Jugend, ist nur das Ergebnis der im Inneren unseres Volkes vollzogenen Einigung. Und heute feiern wir den Tag dieser Volkseinigung!

Jahrhunderte war unser Volk im Innern uneins und zerissen und deshalb nach außen ohnmächtig, wehrlos und damit rechtlos und unglücklich. Seit dem Siege der Bewegung, unter deren Banner ihr steht, hat sich in unserem Volke die innere Einigung der deutschen Menschen vollzogen. Wir haben nun von der Vorsehung den Lohn dafür erhalten: Großdeutschland!

Diese Einigung aber ist kein Geschenk des Zufalls, sondern das Ergebnis einer planmäßigen Erziehung unseres Volkes durch die nationalsozialistische Bewegung. Sie hat dieses Volk aus einem wirren Haufen von Parteien, von Klassen, von Konfessionen und Ständen erlöset und zu einer Einheit zusammengesetzt. Und diese Erziehung beginnt schon bei dem Einzelnen in jenem Alter, in dem er noch nicht mit Voreingenommenheit belastet ist.

Die Jugend ist der Baustein unseres neuen Reiches!

Ihr seid Großdeutschland! Denn in euch formt sich die deutsche Volksgemeinschaft.

Vor dem Führer steht ein Reich, vor dem einen Reich steht ein Volk und vor dem einen Volk steht eine deutsche Jugend! Indem ich euch sehe, ist mein Glaube in die deutsche Zukunft unbegrenzt und unerschütterlich. Denn ich weiß: Ihr werdet alles das erfüllen, was wir von euch erhoffen.

So grüße ich euch heute an diesem 1. Mai in unserem neuen großen Deutschland. Denn ihr seid unser Zeuhling! In euch wird und muß sich das vollenden, wofür Generationen und Jahrhunderte stritten: Deutschland!

Das Lied der Hitlerjugend, Schirachs Gruß, „Unser Heber Führer — Sieg-Heil!“ und die Nationalhymnen beenden diese gewaltige Kundgebung der Jugend vor dem Führer.

Der Staatsakt im Lustgarten

Der feierliche Staatsakt im Lustgarten bildete auch in diesem Jahre den Höhepunkt des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes. Wieder sprach der Führer auf dem traditionellen Aufmarschplatz der Reichshauptstadt zu dem Millionenheer der Schaffenden Berlins. Wieder trugen die Kettnerwecken seine Worte hinaus in die Weite Großdeutschlands. Der breite Mittelraum der Kundgebungsstätte zwischen Schloß und Altem Museum war schon um 10 Uhr bis auf den letzten Platz gefüllt. Rehe und mehr füllten sich auch die Tribünen, die den Mitgliedern der Reichsregierung und dem diplomatischen Corps, dem Führerkorps der Partei, den Ehrenabteilungen der deutschen Arbeiterschaft und den Gästen aus den Gauen des Landes Oesterreich vorbehalten waren. Eine halbe Stunde vor Beginn der Kundgebung bot sich der Menge das Bild eines großartigen Fahnenparades. Sämtliche Standarten, Fahnen und Ständer der Kampfformationen der Partei und der Deutschen Arbeitsfront, weit über 700 an der Zahl, zogen am Malbaum vorbei durch den freigehaltenen Mittelgang zum Alten Museum.

Der Führer ist da!

Als die Glocken des Domes die zwölfte Stunde schlugen, kündete der von den Linden herüberhallende Jubelsturm den Massen im Lustgarten das Eintreffen des Führers an, der zunächst die Front der zwischen Schloßbrücke und Schloßrampe aufmarschierten Ehrenkompagnien der Luftwaffe und seiner Leibgardie abspricht. Geleitet von seinen Mitarbeitern in Partei und Staat und von den Oberbefehlshabern der drei Wehrmachtsteile, begab sich der Führer dann, umhüllt von dem Jubel der Schaffenden Berlins, zum Mittelportal des Alten Museums.

Eröffnungsansprache durch Dr. Goebbels

Heil, mein Führer! Zum letzten Male im neuen Reich steht

das deutsche Volk am 1. Mai vor Ihnen, mein Führer, versammelt. Welch eine Wandlung aber in diesen 11 Jahren! Damals, 1933 noch, kamen Menschen aus vielen Parteien, Organisationen, Gewerkschaften und Berufsverbänden. Heute aber kommt ein ganzes Volk. Ihr Volk, mein Führer, eine stolze, große 75-Millionen-Nation! Niemals hat dieses Volk seinen nationalen Feiertag so festlich begangen wie in diesem Jahre. Am 10. April erst hat dieses Volk Ihnen, mein Führer, ein Vertrauensvotum ausgestellt, wie es unsere Geschichte bisher noch nicht kannte, und es ist bereit, Ihnen ein solches Votum, wann und wo Sie es wollen, aufs neue auszusprechen! Und mehr noch: Dieses Volk will Ihnen nicht nur Ja sagen, sondern es will Ihnen gehorchen! Dieses Volk will mit Ihnen arbeiten am Aufbau unseres Reiches und es ist glücklich mit Ihnen, daß an diesem 1. Mai unsere deutschen Brüder und Schwestern aus Oesterreich den nationalen Feiertag mit uns begehen. (Brausende Heilrufe bekräftigen diese Worte.) Früher konnten wir sie über die Kettnerwecken nur in Andeutungen begrüßen. Heute begrüßen wir sie zum erstenmal offen und frei als Kämpfer unseres Volkes und Glieder unserer Nation. Und so wie wir sie grüßen, so grüßen sie uns! Und so grüßt diese 75-Millionen-Nation auch Sie, mein Führer, als den Erbauer und Gestalter des Reiches und den Retter der deutschen Nation mit unserem alten Ruf: Adolf Hitler Sieg-Heil, Sieg-Heil, Sieg-Heil!

Dr. Vogt überbringt den Gruß der Schaffenden

Dann überbringt der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Vogt, dem Führer den Gruß der deutschen Schaffenden:

Und nun betritt, allen sichtbar, der Führer die Rednertribüne. Ein Sturm der Begeisterung grüßt ihn, und Minuten vergehen, ehe er das Wort nehmen kann.

Die Rede des Führers

Meine deutschen Volksgenossen und -genossinnen!

Einst war der 1. Mai in deutschen Landen ein Feiertag des Frühlings. Später wurde er zum Tag des Kampfes und Streites. Als wir dann die Macht übernahmen, gaben wir dem deutschen Volk den 1. Mai wieder zurück und erhoben ihn zum Feiertag der nationalen Arbeit und damit der deutschen Volksgemeinschaft. Wenn wir heute diesen Tag wieder feiern, dann trennen uns von damals fünf Jahre, eine Zeit, die lange genug ist, um zu überprüfen, was in ihr geleistet wurde und ob sich das erfüllt hat, was man mit Recht von einem neuen Regime erwarten durfte.

Wie es im Jahre 1932 und zu Beginn des Jahres 1933 in Deutschland aussah, ist allen noch bekannt. So traurig, ja fast aussichtslos war damals die Situation, daß viele überhaupt an der Zukunft des deutschen Volkes verzweifelten. Unsere Gegner waren überzeugt, daß wir an der Größe der Aufgaben scheitern müßten. Keiner unserer damaligen Kritiker hat wohl auch nur geglaubt, daß es uns möglich sein würde, in so kurzer Zeit so Gewaltiges zu leisten.

Heute können wir mit Ruhe einen Vergleich ziehen zwischen Deutschland und der Umwelt. Wenn wir von einem Staat in Europa reden, den ich in den kommenden Tagen zu besuchen die Ehre habe, dann sehen wir um uns nur zu oft jene Erscheinungen, die Deutschland auch im Jahre 1932 und 1933 noch bedrückten. Sie, die uns früher so oft glaubten belehrungen geben zu müssen, sie, die so oft so hochmütig auf uns herablickten und uns kritisierten, sind mit ihren Problemen nicht so fertig geworden wie wir mit den unseren! Heute leidet diese andere Welt unter der drohenden Sorge, die die Arbeitslosigkeit von Millionen Menschen mit sich bringt, — wir aber beginnen zu leiden unter Sorge nach Arbeitern. In den anderen Ländern charakterisiert der Arbeitslose den Zustand des öffentlichen Lebens — in Deutschland ist es die Arbeit, die dem Leben ihren Stempel aufprägt. Dabei handelt es sich hier um Länder, die sich in einer besseren Lage befinden als Deutschland. Wer über alle Bodenschätze, die nur denkbar sind, verfügt, der mühte mit Veltigkeit seinen Menschen Arbeit und Brot geben können. Dagegen müssen wir uns durch Genialität, durch Fleiß und höchste Anstrengung mühselig erkämpfen, was in anderen Ländern die Natur in reichem Maße dem Menschen schenkt.

Und trotzdem: Deutschland hat seine Aufgabe gelöst, der nationalsozialistische Staat hat die Schwierigkeiten, die er antraf, überwunden!

Es ist für uns eine innere Genugtuung, in anderen Ländern heute als Erkenntnis das auszusprechen zu hören, was in unserem Lande seit fünf Jahren oberstes Gebot ist. Wenn wir heute von einem ausländischen Staatsmann vernehmen, daß die Arbeit allein fähig sei, mit den Sorgen über die zerrüttete Wirtschaft seines Landes fertig zu werden, dann können wir nur staunen über die lange Zeit, die notwendig war, um dort einer Erkenntnis zum Durchbruch zu verhelfen, die bei uns Lebensgesetz ist. Denn wenn wir unsere Aufgabe lösen konnten, dann nur, weil wir uns vom ersten Augenblick an von allen lebensfremden Theorien entsetzt hatten, und unser Dasein aufbauten auf der einfachen Erkenntnis, daß der Mensch nur das verbrauchen kann, was er selber schafft, daß ein Volk nur das verzehren kann, was es selbst anbaut und erntet. Diese Erzeugung wird nicht durch Theorien, nicht durch Phrasen und Programme hervorgerufen, sondern durch Arbeit, durch organisierte, planmäßige, überlegende Arbeit.

Das, meine Volksgenossen, war eine Erkenntnis, die wir Nationalsozialisten vom ersten Augenblick an ohne Rücksicht auf Popularität oder Unpopularität nicht nur vertraten, sondern auch praktisch durchsetzten. Ich glaube das einst wagen zu dürfen, weil ich mein Volk kannte. Der deutsche Willenkandidat leben, er lebt es nicht in Freiheit zu verkennen. Er will schaffen und dann dafür auch in sein Leben verbessern. Wenn wir heute den Standard unseres deutschen Lebens überblicken, dann werden wir alle zugeben müssen, daß diese Schaffenskraft und Schaffensfreude sich in einer gewaltigen Steigerung unserer nationalen Produktion und damit in einer Hebung unserer gesamten deutschen Volkswirtschaft ausgewirkt hat.

Die deutsche Wirtschaftspolitik, über die unsere Gegner früher so zu späteln pflegten, beginnt sich langsam die Anerkennung der Welt zu erobern. Diese Politik einer fortgesetzten Steigerung der Produktion ist zugleich die sicherste Deckung einer dadurch stabilen Währung geworden. Die deutsche Reichsmark ist ein gültiger Schein, nicht weil hinter ihr Gold und Devisen stehen, sondern weil hinter ihr eine große Nation steht, die

fleißig und arbeitsam ist! (Vanzugabende Zustimmungskundgebunden der Massen unterkreischen diese grundlegenden Sätze des Führers.)

Ihre Arbeit in Stadt und Land, Deine Arbeit, Arbeiter in den Werkstätten und Fabriken, Deine Arbeit, deutscher Bauer, — sie sind die Deckung seiner Reichsmark, sie schaffen die Werte, für die der Einzelne dann im Austausch seine Mark hergeben kann, ohne daß sie übermorgen plötzlich nur mehr ein Drittel von dem wert sein wird, was sie heute war. Diese deutsche Wirtschaftspolitik basiert auf dem Generalgrundsatz nationalsozialistischer Erkenntnis: Hilf Dir selbst! So haben wir wirtschaftlich gehandelt, und genau so handeln wir auch politisch; Hilf Dir selbst, dann wirst Du auch die Hilfe des mächtigen erhalten!

Dazu war aber auch eine Organisation der Arbeit notwendig, die jedem Einzelnen befehlt, die Interessen der Gesamtheit über seine eigenen zu stellen. Hier hat der nationalsozialistische Staat rücksichtslos durchgegriffen. Nur so war es möglich, in unserer Wirtschaft eine einheitliche Führung durchzusetzen, die als Ergebnis jene gewaltigen Leistungen zeitigte, die dem ganzen Volke zugute kommen.

Aber diese Organisation der Wirtschaft würde noch nicht genügen. Die erste Voraussetzung für die Rettung der deutschen Nation war die innere Ordnung unseres Volkes, sein innerer Friede. Heute nach fünf Jahren ist dieser Kampf als gewonnen anzusehen. Die deutsche Nation hat ihre inneren Streitigkeiten endgültig begraben. Nicht als ob damit alle Interessensunterschiede verschwinden würden. Aber wir haben andere Formen des Ausgleiches gefunden als die des inneren politischen oder wirtschaftlichen Faustkampfes. Für uns ist eine neue Wertung der Menschen zur Grundlage der deutschen Volksgemeinschaft geworden, eine Wertung, die von der Leistung des Einzelnen für seine Volksgemeinschaft ausgeht.

Unsere nationale Geschlossenheit ist das Ergebnis der Arbeit der nationalsozialistischen Bewegung, der Partei und ihrer Organisationen. Sie haben die Nation zusammengeführt und erzogen. Wenn heute noch jemand erklärt, er sei sehr für die Volksgemeinschaft, aber die Partei sei ihm nicht sympatisch, dann ist das ungefähr so, als wenn jemand erklärt: „Ich bin sehr für die Freiheit und für den Kampf um die Freiheit, — aber die Wehrmacht lehne ich ab.“ Nein, dieser Staat hat seine innere Geschlossenheit allein durch das nationalsozialistische Glaubensbekenntnis erhalten, das von den Organisationen unserer Bewegung verübet und getragen und für alle Zukunft durch die Partei übermittlel werden wird!

Es gab früher Menschen, die stets erklärten: „Nieder mit dem Kampf! Nie wieder Krieg!“ Und dabei ließen sie den Krieg fortgesetzt im Innern toben. Ich kenne diese Parole: Nie wieder Krieg! Sie ist auch die meine! Dazu nämlich machte ich Deutschland stark und fest und stellte es auf seine eigenen Füße! (Gewaltige Beifallsstürme danken dem Führer.) Allein, um so stark und fest zu sein, daß kein Unfriede von außen unser Volk bedrohen kann, ist es notwendig, jenen Kampf für immer auszurotten, der uns hindern würde, unsere Kraft nach außen jemals in Erscheinung treten zu lassen!

Nicht nur „Nie wieder Krieg!“ muß die Parole heißen, sondern: „Niemals wieder Bürgerkrieg! Niemals wieder Klassenkampf! Niemals wieder inneren Streit und Hader!“ In Massen bekennen sich immer erneuter stürmischer Zustimmung zu dieser Parole.)

Ich habe diesen Erkenntnissen entsprechend gehandelt, — und Sie, meine Volksgenossen, sehen die Ergebnisse! In wenigen Jahren haben wir nahezu alle Fragen gelöst, die damals als kaum lösbar galten.

So feiern wir heute wieder den 1. Mai und diesmal als ein besonderes Freudenfest. Sechseinhalb Millionen Deutsche sind nun in die Grenzen unseres heiligen Reiches mit eingeschlossen. Auch sie, bis in die südlichsten Teile, bis zu den Karawanken hören in dieser Stunde zu — glücklich darüber, nun auch Teil unserer großen Gemeinschaft zu sein. Wir müssen diese neuen Glieder des Reiches nunmehr aufnehmen in unsere festen Band. Sie sollen fühlen, daß sie in eine sinnvolle Ordnung aufgenommen wurden. Sie ist unser Stolz und mit ihr werden wir alle die Fragen in kurzer Zeit meistern, um auch dort jene Blüte herbeizuführen, die das alte Reich schon erreicht hat.

So bitte ich Sie denn an diesem 1. Mai: Spüren Sie nicht dem nach, was uns vielleicht noch trennen könnte, sondern freuen Sie sich an dem, was wir schon erreicht haben! Hängen Sie sich an das, was uns schon allen gemeinsam ist! (Wieder bekunden die Massen mit stürmischem Beifall, wie sehr ihnen der Führer aus dem Herzen gesprochen hat.) In fünf Jahren wird kein Volk geboren, in fünf Jahren wird auch kein Staat vollendet. Den Grundstein aber haben wir gelegt und diese Grundsteinlegung feiern wir an diesem 1. Mai. (Mit brausenden Heilrufen stimmen die Massen begeistert dem Führer zu.)

Unser war der Glaube, unser ist der Wille! Was zu vollenden noch übrig bleibt, es wird vollendet werden, wenn nur die Kräfte unseres großen Ideals nötig, zuerlässig und unabwehrbar ihren Weg gehen! Heute feiern wir den Tag dieses Ideals, den Tag der deutschen Volksgemeinschaft und damit den Tag jener deutschen Arbeit, auf die wir alle so stolz sind in Stadt und Land. Einmal im Jahre sollen wir uns diesem freuen, und dazu ist dieser Feiertag geschaffen worden als Feiertag der deutschen Volksgemeinschaft.

Deutschland Sieg-Heil!

(Begeistert nehmen die Massen das Sieg-Heil auf und 10 reiten dem Führer minutenlang, immer wieder sich erneuernde Ovationen, die sich zu einer großartigen Kundgebung der Masse der Liebe und des Dankes steigern.)

Das Sieg-Heil auf den Führer, vom Reich, Gauleiter Staatsrat Göllicher anspricht, und die Lieber der Nation beschließen diesen feierlichen Staatsakt.

Kurz darauf tritt der Führer und Reichskanzler unter den erneuten Jubelstürmen der Werkstätten Berlins die Rückfahrt zur Reichskanzlei an.

Insgesamt waren bei der Hauptkundgebung im Lustgarten, bei den neun Parallelkundgebungen der Kreise sowie auf der Spalierrede des Führers zwei Millionen Menschen versammelt.



Der Fackelzug zum Lustgarten

Södernde Feuer rings um den Maibaum

Berlin, 1. Mai. Die Feier des nationalen Feiertages des deutschen Volkes fand in der Reichshauptstadt auch diesmal wieder seinen erhebenden Ausklang mit einer gewaltigen Kundgebung im Lustgarten, in deren Mittelpunkt die Rede von Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring stand.

Der Kundgebung ging ein großer Fackelzug voraus, an dem sich in einer Stärke von vielen tausend Mann — in der Reihenfolge der Zugordnung — die Wehrmacht, die Leibstandarte „Adolf Hitler“, Schutzpolizei, Feuerlöschpolizei, Arbeitsdienst, die SA-Standard, Feldherrnhalle, SA, Werkhäuser, NSKK, NSFK, Politische Leiter, NSKKW, NS-Studentenbund, Bahnschutz, Volksschutz, Luftschutz, Technische Ratshilfe, NS-Marinebund, NS-Reichskriegerbund, der Reichsirenbund, das Rote Kreuz und die FF beteiligten. Gegen 21.30 Uhr erreichte die Spitze des Fackelzuges den Lustgarten. Der Wind bewegte die bunten Bänder des riesigen Maibaumes, der im Licht der Scheinwerfer noch einmal so gewaltig und schön wirkte. Die Tribünen im Lustgarten sind dicht besetzt. Vor der Schloßrampe drängt sich die Menge Kopf an Kopf. Die Leibstandarte „Adolf Hitler“ marschiert in vier Reihen bis an die Stufen des Alten Museums. Das weiße Koppelzeug blüht im strahlenden Licht. Nach einiger Zeit heben alle Formationen des Fackelzuges.

Gegen 21.45 Uhr setzt erneut Musik ein. Der Aufmarsch der Fahnen beginnt. Sie marschieren aus dem großen Mittelportal des Schlosses heraus, angeleitet vom grellen Licht der Scheinwerfer. Wie ein silbernes Band schiebt sich die lange Formation der Fahnenträger auf das Museum zu. Die Fahnen finden auf den Stufen des Museums Aufstellung, die Standarden zu Füßen des Podiums.

Die Ehrentribüne im Lustgarten hat sich gefüllt. Plötzlich künden laute Heilrufe von den Linden her das Nahen des Ministerpräsidenten. Bewegung kommt in die Massen, und die Welle der Begeisterung schwillt an. Der Ministerpräsident schreitet zunächst die Front der angeordneten Formationen vor dem Museum ab. Als der Generalfeldmarschall im Scheinwerferlicht auf der Tribüne sichtbar wird, jubelt ihm die Menge von neuem zu. Dann spricht Generalfeldmarschall Göring. Mächtig hallt seine Stimme über die Köpfe der Tausende von Menschen. Noch einmal an diesem Tage paßt er sie alle in seiner mitreißenden Art und minutenlangem Jubel und tosende Heilrufe danken ihm, als er geendet hat.

Wieder hallen Kommandos über den Platz. Der große Zapfenstreich der Musikkorps der Luftwaffe beginnt. Anschließend bringt Gaupropagandaleiter Wächter das Siegel auf Adolf Hitler aus; dann beschließen die Nationalführer die grandiose Kundgebung, den würdigen Ausklang des Feiertages der deutschen Nation.

Durch die Gasse der aufmarschierten Formationen verläßt der Generalfeldmarschall den Lustgarten. Noch lange begleiten ihn die kühnsten Heilrufe der Menge, die heißen Herzens und mit Heseer Freude den feinsten Feiertag des schaffenden deutschen Volkes begehen konnte.

Empfang beim Führer

Sieger des Berufswekkampfes und eine österreichische Arbeiterabordnung beim Führer

Berlin, 1. Mai. Der Führer und Reichkanzler empfing am Nachmittag des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes wie alle Jahre einen Teil der Sieger des Berufswekkampfes aller Schaffenden, die als Ehrenabordnungen der Arbeiter der Stirn und der Faust des deutschen Volkes aus allen Teilen des Reiches zu den Maifeiern nach Berlin gekommen waren. Zum erstenmal war bei diesem Empfang auch eine Arbeiterabordnung aus Österreichischen Gauen anwesend. Gleichzeitig erstattete der Ehrenauschuss der „Stiftung für Opfer der Arbeit“ den Reichspräsidenten Bericht über die ersten fünf Jahre des Bestehens dieser großen sozialen Einrichtung.

Im Empfangssaal im Hause des Reichspräsidenten waren um 16 Uhr die geladenen Gäste aus dem Großdeutschen Reich versammelt. An ihrer Spitze sah man 32 österreichische Arbeiter, unter ihnen die fünf Salzburger Waldarbeiter, die den Maibaum für Berlin gefällt hatten. Dann folgten die 132 Reichssieger und Siegerinnen des Wettkampfes aller Schaffenden, unter ihnen 44 Jugendliche. Es war der Höhepunkt des Berliner Aufenthalts für die Arbeitergäste, als der Führer unter ihnen erschien, als er jeden Einzelnen mit Handschlag begrüßte und sich mit ihnen über ihre Heimat, ihre Arbeit und ihre Reichserbände unterhielt. In diesen Stunden kam wiederum die enge Verbundenheit zwischen Führer und Volk zu beglückendem Ausdruck. Unverbrüchliche Treue sprach auch aus den Grüßen und Bekenntnissen, die die Arbeitervertreter dem Führer aus ihrer Heimat überbrachten. Genau so schlicht wie ihre Worte waren die Geschenke, die einzelne Arbeiter dem Führer überreichten, ob es nur eine Photographie aus der Heimat war oder eine Schale aus Kärntner Keramik, gefüllt mit Edelweiß und Enjano. Mit heller Stimme gaben die Zungen und Mädel strahlenden Auges die Antworten auf die Frage nach ihrem Berufsstand oder ihrem Beruf.

Nach der Begrüßung ließ der Führer alle im Kreise um sich treten und sprach in überaus herzlichem und kameradschaftlichen Worten zu ihnen über den Sinn des 1. Mai und die großen Ziele, die durch den Berufswekkampf erreicht werden sollen. Begeisterte Heilrufe begleiteten den Führer, als er sich von den Vertretern des Volkes mit den besten Wünschen für ihren weiteren Aufenthalt in der Reichshauptstadt verabschiedete.

Empfang bei Dr. Goebbels

Die Arbeiterabordnungen und Reichssieger als Gäste

Berlin, 1. Mai. Am Vorabend des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes empfing der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, in den Festräumen seines Ministeriums die aus allen Teilen des Großdeutschen Reiches nach Berlin geladenen Ehrenabordnungen der deutschen Arbeiterschaft und 132 Reichssieger und Siegerinnen des Berufswekkampfes. Stunden strotzend und unangenehmer Geselligkeit vereinten auf dieser nun schon

Tradition gewordenen Veranstaltung am Tage vor dem 1. Mai die Ehrengäste der Reichsregierung mit führenden Männern des Staates und der Partei. Dr. Goebbels hielt die Ehrengäste der Regierung im Namen des Führers in einer Rede auf das herzlichste willkommen. Im Verlauf seiner Ausführungen würdigte er die Bedeutung des Berufswekkampfes und sprach den Siegern des Berufswekkampfes seine herzlichsten Glückwünsche aus.

Gelegentlich des Empfanges überreichte Reichsminister Dr. Goebbels dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, eine wertvolle, aus 4000 Bänden bester Fachliteratur bestehende Buchspende. Diese Bücher stellen eine Dankesgabe der deutschen Verlegergemeinschaft für die Mitarbeit der Deutschen Arbeitsfront an der Fachbuchwerbung 1938 dar. Hoch erfreut dankte Dr. Ley dem Minister für dieses Geschenk. Nach einem Essen im Kaiserhof besuchten die Ehrengäste der Reichsregierung eine Varietévorkellung.

Deutsche feiern den 1. Mai im Ausland

Tausende deutscher Arbeiter erlebten auf der Rückreise der „AdF“-Flotte von Madeira auf halbem Wege zwischen Madeira und Lissabon den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes auf hoher See in einer erhebenden Feierstunde. Im frischen Morgenwind flatterten die bunten Wimpel und Fähnchen, die zur Feier des Tages das Oberdeck schmückten. Hitlerjugend musizierte und sangen Lieder zur Ehre und Preis des deutschen Volkstums und seiner Arbeit. Gauleiter, Reichsstatthalter Carl Röber, der an dieser Fahrt teilnimmt, sprach über das große Gemeinschaftserlebnis der Reize, die am heutigen Tage besonders sinnvoll erscheint. Dann trankten das Siegel auf den Führer und die Völder der Nation wie ein mächtiges Dank- und Treuegelöbniß über das Meer.

Auch die Deutsche Kolonie in den Hauptstädten und größten Städten des Auslandes begingen unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung den Nationalen Feiertag. So fanden u. a. in Paris, London, Washington, Baltimore, Warschau, Bern, Belgrad, Riga, Lissabon, Tokio, Teheran größere Feiern statt. In allen diesen Feiern fand die große Liebe der Deutschen im Ausland zu ihrem Volk und Reich sichtbaren Ausdruck.

Stütze Mai-„Feiern“ in polnischen Provinzstädten

Zwei Tote, zahlreiche Verletzte

Warschau, 1. Mai. In zahlreichen polnischen Städten verlief der 1. Mai trotz der Sicherheitsmaßnahmen der Polizei bedeutend weniger ruhig als in Warschau. So kam es in Grodno, Sosnowitz und Posen zu schweren Zusammenstößen zwischen marxistischen Demonstranten und Angehörigen rechts eingestellter Organisationen, wobei zahlreiche Personen verletzt und eine Person getötet wurden. In Lemberg, wo vier Sprengkörper zur Explosion gebracht wurden, wurden ungefähr 50 Personen verletzt. In Kielce fielen die Marxisten über Nationaldemokraten her. Hierbei wurden eine Person getötet und sieben weitere verletzt.

Amnestie auch bei der NSJ.

Berlin, 1. Mai. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, hat zum 1. Mai folgende Anordnung erlassen:

„Anlässlich der überwältigenden Treuekundgebung des deutschen Volkes am 10. April 1938 und der Heimkehr der deutschen Ostmark ins Reich habe ich alle Ausschüsse aus der Deutschen Arbeitsfront nach Maßgabe der Ausführungsbestimmungen a. F. Die Ausführungsbestimmungen werden durch den Obersten Ehren- und Disziplinardienst der NSJ. erlassen.“

Tschechische Ausschreitungen in Troppau gegen Sudetendeutsche

Prag, 1. Mai. Am Sonntagvormittag kam es am Samstag gegen 23.00 Uhr und am Sonntagvormittag im Zusammenhang mit Ausschreitungen von Tschechen und Kommunisten gegen Sudetendeutsche zu schweren Provokationen der Staatspolizei gegen Sudetendeutsche.

Der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei Künzl hat dem Prager Innenminister in einem Telegramm die Vorfälle ausführlich geschildert.

Obwohl die strikten Weisungen der Sudetendeutschen Partei, Disziplin zu wahren, von der deutschen Bevölkerung beachtet worden seien, hätten sich Gruppenbildungen nicht verhindern lassen.

Als unerhörte Provokation der Polizei mußte festgestellt werden, daß sie vereint mit Kommunisten und tschechischen Elementen in brutaler Weise von rückwärts auf die Bevölkerung eingeschlagen habe.

Auch in der Ottendorfer Gasse und am Schulring seien die Polizisten brutal vorgegangen, und zwar gegen Jugendliche.

Ein deutscher Ordnungsdienst sei von den tschechischen Demonstranten blutig geschlagen worden. Die deutsche Bevölkerung habe sich auf Aufforderung der Sudetendeutschen Partei ruhig nach Hause begeben, während tschechische Gruppen von neuem durch die Straßen gezogen seien.

Die Sudetendeutschen bleiben in ihren Wohnungen

Die Tschechen und Kommunisten demonstrieren weiter

Prag, 2. Mai. Auf Anordnung der Sudetendeutschen Partei begab sich die deutsche Bevölkerung Troppaus nach den tschechischen und kommunistischen Ausschreitungen in ihre Wohnungen, während die tschechischen und kommunistischen Gruppen ihre provokatorischen Umzüge durch die Straßen der Stadt unentwegt fortsetzten. Am Sonntagvormittag wurde die strenge Anordnung der Sudetendeutschen Partei, sich zurückzuhalten und keinerlei Anlaß zu neuen Zwischenfällen zu bieten, wiederholt, nur die Tschechen und Kommunisten demonstrieren auch am Nachmittag weiter.

Forderungen des Sudetendeutschentums

Prag, 1. Mai. Zum erstenmal in der Sudetendeutschen Geschichte wurde das Fest der Arbeit eine machtvolle Kundgebung sudetendeutschen Einheitswillens. Durch die festlich geschmückten Straßen der sudetendeutschen Dörfer und Städte marschierten mehr als eine Million Sudetendeutscher unter den Fahnen der Sudetendeutschen Partei und legten ein machtvolles Bekenntnis

zu Konrad Henlein und den berechtigten Forderungen des Sudetendeutschentums ab.

Konrad Henlein wurde bei seiner Kundgebungsfahrt mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt.

Henlein wiederholte in der alten Glasmacherstadt Gablonz seine Karlsbader Forderungen: Man kann uns Rechte weiter vorenthalten; damit ändert sich nichts an unseren Zielen und nichts an unserem eisernen Willen, dieses Ziel mit jedem Einsatz zu erreichen.

Selbstregierung für die Sudetendeutschen!

Garwin im „Oberer“ für Gleichberechtigung und Selbstregierung der Sudetendeutschen

London, 1. Mai. Garwin bezeichnet im „Oberer“ das Ergebnis der Verhandlungen der französischen und englischen Minister in London als eine charakteristische Fortentwicklung der Chamberlain-Politik. Zur Frage der Tschechoslowakei führte er dann im wesentlichen aus:

Die gegenwärtige innere Verfallung der Tschechoslowakei lasse sich nicht aufrecht erhalten, sie könne nicht unbeschränkt fortbestehen, sie sei die Gefahr Europas. Der Name Tschechoslowakei stelle die un-demokratischste und unhaltbare Vorherrschaft der Tschechen über eine gewichtige Mehrheit anderer Völker dar. Unter diesen Völkern befänden sich 3/4 Millionen Deutsche, die in unmittelbarer Berührung mit der Hauptgruppe ihres Volkes ständen und sich als sein integrierender Bestandteil fühlten. Es sei verrückt von den Tschechen gewesen, die Sudetendeutschen zu annektieren, denn diese mühten zwangsmäßig einmal in eine Art von Union mit ihrem Hauptvolk kommen. Die Tschechen mühten daher entweder den gleichen Weg gehen, indem sie ein Bündnis schloßen, oder sie mühten es den Sudetendeutschen erlauben, ihren eigenen Weg zu gehen. Einen Mittelweg sehe er nicht. Die Tschechoslowakei könne in ihrer gegenwärtigen un-natürlichen Gestalt nur mit Gewalt aufrechterhalten werden. Die französischen Freunde würden es gern sehen, wenn Großbritannien den Tschechen eine Art Vorherrschaft in dem gemischten Staat garantiere. Dazu dürfe Großbritannien sich aber nicht verleiten lassen, da nichts Bestand haben würde, was nicht durch Uebereinkommen zwischen den Tschechen und den Sudetendeutschen erreicht worden sei. Für ein solches Uebereinkommen sei die förmliche Selbstregierung und Gleichberechtigung des deutschen Elementes unumkehrbar erforderlich.

Garwin betont jedoch insbesondere, daß der Pakt zwischen Frankreich und Moskau unerträglich für die Sudetendeutschen sein müsse, und daß es keine Lösung geben könne, solange man die deutsche Minderheit verpflichtet halten wolle, gegen Großbritannien und die deutsche Sache mobil zu machen. Das sei ein brudermörderisches Vorgehen im Interesse eines anderen Volkes, das kein Fleisch und Blut aushalte. Das dürfe die britische Politik daher auch nicht im geringsten unterstützen. Der Ausweg liege in einer vollständigen Reform des tschechischen Staates.

Verbessertes Jugendschutz

Berlin, 1. Mai. Die Reichsregierung hat ein Gesetz über Kinderarbeit und über die Arbeitszeit der Jugendlichen (Jugendschutzgesetz) beschlossen. Das Gesetz berücksichtigt die Erkenntnis des nationalsozialistischen Staates, daß ein Volk nur dann zu höchsten Leistungen befähigt und berufen ist, wenn es eine an Leib und Seele gesunde Jugend hat. Gesundheit und Leistungsfähigkeit des Menschen sind in hohem Maße abhängig von seiner Beanspruchung während des Wachstums. Kinder und Jugendliche bedürfen deshalb der besonderen Fürsorge des Staates, damit Wachstum, geistige Entwicklung, Berufsausbildung und die Beanspruchung durch die Arbeit in Einklang gebracht werden.

Während bisher die Vorschriften über den Schutz der Kinder und Jugendlichen in verschiedenen Gesetzen und Verordnungen verstreut waren und in ihrem sachlichen Inhalt den heutigen Anforderungen des Jugendschutzes nicht mehr entsprachen, sieht das neue Jugendschutzgesetz alle Schutzvorschriften für Kinder und Jugendliche einheitlich zusammen und bringt auch sachlich wesentliche Verbesserungen.

Das Gesetz tritt am 1. Januar 1939 in Kraft. Nur die Vorschriften über den Urlaub erhalten sofort Gültigkeit, um die Jugendlichen bereits im Sommer 1938 in den Genuß des längeren Urlaubs zu setzen.

Das Gesetz legt die Mindestforderungen fest, die an den Schutz der Jugendlichen zu stellen sind. Aufgabe aller Beteiligten ist es, die Vorschriften im Sinne des nationalsozialistischen Staates durchzuführen und so am Aufbau der deutschen Volksgemeinschaft mitzuwirken.

Schweres Flugzeugunglück in Italien

An den Hängen des Appennin abgestürzt — 19 Personen fanden den Tod

Rom, 1. Mai. Auf der Straße Tirana-Grindisi-Rom ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück. Ein am Samstag von der albanischen Hauptstadt abgestolzenes Flugzeug ist in der Nähe von Formia in Italien abgestürzt. An Bord des Flugzeuges befanden sich 19 Personen, zumeist Journalisten und Photographen, die von den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Italien zurückkehrten. Sämtliche Insassen, neun Ausländer, darunter der albanische Gesandte in Rom, Djafer Villa, fünf Italiener und fünf Mann Besatzung, haben den Tod gefunden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer und Reichkanzler übersandte dem General der Infanterie a. D. von Lohberg anlässlich seines 70. Geburtstages seine besten Glückwünsche.

Der Führer hat dem Dichter Hermann Graedener in Wien anlässlich seines 60. Geburtstages in Anerkennung seiner Verdienste um das deutsche Schrifttum und seines Wirkens um den großdeutschen Gedankens die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Französisches Privatflugzeug abgestürzt. Ein Privatflugzeug, das am Samstag vom Flugplatz Toussus-le-Noble mit vier Personen und dem Flugzeugführer gestartet war, ist in der Gegend von Bar-le-Duc abgestürzt. Vier der Insassen kamen dabei ums Leben, der fünfte wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus übergeführt.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 2. Mai 1938.

Der Nationalfeiertag in Altensteig

Es regnete, es war rauh und kalt, aber überall waren flatternde Fahnen, überall geschmückte Häuser, überall fröhliche, freudige Menschen, die der Parole des Tages folgten „Freut euch des Maien!“ Und zur Freude hatten wir an diesem Tag allen Anlaß. Haben wir doch in Deutschland den sozialen Frieden, der den 1. Mai von seinen ehemaligen Niederungen und den Klassenhag befreit und ihn emporgeliebt hat zu einem Tag der Volksgemeinschaft, zu einem Tag der Verbundenheit unseres Volkes. Das ist Grund genug zur Freude. Daß wir diesen 1. Mai aber dank der Tapferkeit unseres Führers feiern durften in einem Großdeutschland, vereint mit den deutschen Brüdern in Oesterreich, das war Anlaß zu besonderer Freude.

Unsere Jugendorganisationen hatten das Vorrecht, den Nationalfeiertag einzuleiten und zwar damit, daß sie den Maibaum einholten durften. Im Triumph wurde in Altensteig der städtische Maibaum unter dem Spiel des Spielmannszuges in die Stadt und zum Marktplatz gebracht und trotz aller Schwierigkeit stand er bald geschmückt an seinem Platz und bewundert von den Vielen, die sich auf dem Marktplatz eingefunden hatten. Bald tummelte sich auch die Jugend unter dem Maibaum mit Volkstänzen und ihre Frühlingslieder gaben Zeugnis der Freude und des Frohsinns.

Der Nationalfeiertag selbst brachte auch wieder zuerst die Jugend auf die Beine. In starrer Haltung marschierten Hitlerjugend und Jungvolk, BDM und Jungmädel unter den Klängen des Spielmannszuges auf den Marktplatz, wo um 8.30 Uhr die Uebertragung der Jugendkundgebung stattfand mit den Reden des Reichsministers Dr. Goebbels, des Reichsjugendführers Baldur v. Schirach und des Führers. Trotz immerwährenden Regens hielt die Jugend gut durch.

Der Festzug, der sich etwa um 11.30 Uhr in Bewegung setzte, hatte eine stattliche Länge und bot reiche Abwechslung. Ein reizender Teil desselben war „Brauchstum und Volkstum“ mit der Markönigin und mit den sonstigen originellen Gruppen, die sich Jahr um Jahr netter gestalten. An dem Festzug nahmen die Gliederungen, die Hochzeitszüge, die Arbeitsfront, deren Festwagen sich die Betriebsgesellschaften angeschlossen, das Handwerk mit einem Festwagen der edlen Schreinerzunft, an den sich das Holzgewerbe, das Baugewerbe, das Metallgewerbe, das Bekleidungs- und die sonstigen Berufe, ferner das Nahrungsmittelgewerbe, der Handel und die Beamten angeschlossen. Stadtkapelle, Spielmannszug und Gesänge des Arbeitsdienstes brachten Leben in den Zug, der vom Stadtgarten durch die Hauptstraßen der unteren Stadt zum Marktplatz führte.

Da der Regen nicht nachließ, wurde die Uebertragung der Führerrede in die Säle und sonstigen Lokale verlegt und das vorgesehene sonstige Programm im „Grünen Baum“ abgewickelt. Schade, daß der Himmel den ganzen Tag ein so verdrießliches Gesicht machte. Das schlechte Wetter konnte aber die Freude nicht unterkriegen, die im

Verlauf des Tages bei Tanz und froher Geselligkeit immer mehr ihre Kraft zeigte.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Einlingen, Kreis Ulm; Hortheim, Kr. Balingen; Halsterbach, Kreis Waldsee; Neu-Trauchberg, Kreis Wangen und Oberöppingen, Kreis Leutkirch. — Die Seuche ist erloschen in Hohenstadt, Kreis Weislingen und Neubach, Kreis Gerabronn.

Eisenbach, 30. April. (Zur letzten Ruhe gebettet.) Auf dem kleinen Friedhof in der Nähe seines Bauernanweizens wurde heute nachmittag Alt-Christenbauer Wilhelm Theurer zur letzten Ruhe gebettet. In herzlichster Teilnahme an dem Tode des beliebten Alt-Christenbauern kamen außer den zahlreichen Verwandten viele Freunde und Bekannte, um dem Entschlafenen bei der Beerdigung ihre Verbundenheit und Liebe zum Ausdruck zu bringen. Ist mit ihm doch, wie der Geistliche am Grabe sagte, ein Ehrenmann durch und durch mit einer stolzen Bauerntradition dahingegangen, der mit der Scholle eng verwachsen war. Trotz aller Trübnisse, die er im Leben erfahren mußte und im Hinblick auf all' das Schwere habe er in dem von ihm gewählten Leichenlied in Psalm 73 die Antwort gegeben: „Dennoch bleib ich stets bei dir“ und damit die innere Einstellung eines wahren Christen gezeigt. Rein und erhaben klangen die Chöre des Gesangsvereins Belsenfeld, der die Begräbnisfeierlichkeit umrahmte, und nicht ohne Ergriffenheit gingen viele vom Grabe eines Mannes, dessen Leben voller Herzengüte und Edelmut war. Er ruhe im Frieden.

Freudenstadt, 30. April. (R.N.D. tagt.) Vom 11. bis 18. Mai tagt in Freudenstadt das Verwaltungs- und Wirtschaftsamt des Reichsarbeitsdienstes. An der von Generalarbeitsführer Dr. Schneider geleiteten Tagung werden 150 bis 180 Führer des R.A.D. aus Großdeutschland teilnehmen.

Tübingen, 30. April. (Immatrikulation.) Am Freitag fand im Großen Senatsaal der Universität die Immatrikulation von 102 erstmalig an deutschen Universitäten immatrikulierten Studenten und Studentinnen statt. Nachdem der Studentenfürher SA-Sturmhaupführer Geleler die „Geleie des deutschen Studenten“ verlesen hatte, begrüßte der Rektor Professor Dr. Hoffmann die jungen Studenten. Rektor und Studentenfürher verpflichteten hierauf die neu Immatrikulierten durch Handschlag.

Stuttgart, 1. Mai. (Der Oberbürgermeisterin Rom.) Oberbürgermeister Dr. Strölin wird als Vertreter der Stadt der Auslandsdeutschen am Empfang des Führers durch die Italien-Deutschen am Ost-Bahnhof in Rom sowie an der Versammlung in der Konstantinsbasilika, bei der der Führer zu den Italien-Deutschen sprechen wird, teilnehmen.

Durch umfälligen Kleiderjoch ge-
löst. Am Freitag nachmittag wurde in ihrer Wohnung eine 74jährige Frau von einem umfälligen Kleiderjoch, das sie ausschweifen wollte, zu Boden geworfen. Sie erlitt schwere Verletzungen, die den alsbaldigen Tod herbeiführen.

Freiburg, 30. April. (Do 18 in der Heimat.) Am Freitagnachmittag 15.45 Uhr traf, von Traudensmünde kommend, das Langstrecken-Relieford-Flugzeug Do 18 in seinem Heimatnischen in Freiburgs-Bahnhof ein, wo es von der Direktion der Dornier-Werke empfangen wurde. Am Samstag fand eine Begrüßungsfeier statt.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Amtler mit betreuten Organisationen

Jugendgruppe der NS-Frauenkraft und des Deutschen Frauenwerks. Heute 8 Uhr abends (Jugendberge). Es war lange Pause und sonst ist kein Luftschuß mehr, so erwarte ich vollständiges Erscheinen. Auch Gäste sind willkommen.

NSB Altensteig. Die Ferienkinder in den Gau Schwaben (Sonthofen) fahren erst am 6. Mai ab, genaue Zeit wird noch bekanntgegeben. Die Kostenbeiträge sind heute noch abzuleisten. — Die Blockwärtinnen können die Festkrone „Ewiges Deutschland“ abholen.

Stuttgart, 30. April. (Jede Woche 500 italienische Urkunden.) Entsprechend einer Vereinbarung zwischen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und dem Präsidenten Cianetti werden vom 15. Mai bis 9. September jede Woche 500 italienische Urkunden zu siebentägigem Austausch nach Stuttgart kommen.

Fellbach, Kr. Waiblingen, 30. Mai. (Hermann Göring-Halle.) Die Stadt Fellbach hat in einjähriger Bauzeit eine große Turn- und Festhalle errichten lassen, die am Freitagabend in feierlicher Weise auf den Namen Hermann-Göring-Halle eingeweiht wurde. Der Erbauer der Halle, die sich vorzüglich in die Landschaft einpaßt, ist der Fellbacher Stadtbaumeister Umer. Der Bau ist 40 Meter lang, 18 Meter breit und 7,4 Meter hoch. Unter normalen Umständen faßt der Saal 1200, die Galerie 300 Personen, doch können unter Ausnutzung aller Möglichkeiten bis zu 2000 Personen in der Halle Platz finden. Das Bauwerk enthält neben der eigentlichen Halle eine Ehrenhalle, eine geräumige Theaterbühne und zahlreiche modern eingerichtete Nebenträume für die Bewirtschaftung, An- und Auskleideräume für den Turnbetrieb usw.

Aus Baden

Holzmehl- und Holzwollesfabrik durch Feuer zerstört

Wollsch, 1. Mai. Die Holzmehl- und Holzwollesfabrik in Wollsch, die seit Juli 1937 unter der Firma Schwarzwälder Holzverwertung, Inhaber Hans Kirschmeyer, Durlach, betrieben wird, fiel in der Nacht zum Samstag einem großen Schadenfeuer zum Opfer. Um 2 Uhr, gerade als die Schicht beendet werden sollte, entstand im Mahlgang vermutlich durch einen in diesen geratenen Fremdkörper, Feuer, das bei dem leicht druckbaren Material in Kürze den Mahlnraum ausbrannte und bald auf das ganze Gebäude einschließlich Wohntrakt übergriff und schließlich das gesamte Anwesen vernichtete. Der entstandene Schaden ist sehr beträchtlich, besonders weil die Mahlanlagen seit der Uebernahme durch den neuen Besitzer völlig neu eingerichtet wurden. Man schätzt den Fahrnisverlust auf etwa 80.000 RM, und den Gebäudeschaden auf rund 50.000 RM. Außerdem ist noch die Einrichtung zweier in der Fabrik wohnenden Familien mitverbrannt.

Verlagsleiter: Ludwig Lauf, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Paul. Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, J. A. Paul, Altensteig. D.-Ausl.: IV. 1938: 2230. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Altensteig-Stadt

Die Stellvertretung für den Stadtbaumeister h-t bis auf Weiteres

Herr Baumeister Klöpfer übernommen

Sprechstunden auf dem Rathaus von 16—18 Uhr.

Der Bürgermeister.

Mütterberatungsstunde Altensteig

Dienstag, den 3. Mai von 14—16 Uhr im Gemeindehaus

Amliche Bekanntmachung

Hagelversicherung

Auf Grund des Abkommens des württ. Staates mit der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft AG in Berlin sind alle württ. Landwirte auf Antrag gegen Hagelschlag zu versichern. Die Gesellschaft erhebt von ihren württ. Mitgliedern zusammen mit der Körperschaft einen Zuschlag von 80 Prozent der Körperschaft zu Gunsten des württ. Staates, der die Nachschußpflicht gegenüber der Gesellschaft übernommen hat. Die württ. Mitglieder der Gesellschaft sind damit von jeder Nachschußpflicht befreit (vgl. Reg.-Anz. vom 8. März 1938 Nr. 28). Es muß erwartet werden, daß diese außerordentlich günstige Gelegenheit des Versicherungsnehmers gegen Hagelschaden in größtem Ausmaß benutzt wird, zumal die Gewährung staatlicher Unterstützung an nicht versicherte, durch Hagel geschädigte Landwirte bei den weitgehenden Staatsleistungen für die Hagelversicherung nicht mehr in Frage kommt.

Als Vertreter der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft sind im hiesigen Kreis tätig:

- Kagold: Raaf Julius, Baumschulenehrer.
- Altensteig-Stadt: Wals Heinrich, Kreisbaumwart.
- Bernsdorf: Brenner Johannes, Landwirt.
- Bödingen: Groß, Bürgermeister i. R.
- Ehningen: Braun Erwin, Gemeindepfleger.
- Egenhausen: Raaf Georg, Darlehenskassier.
- Emmingen: Huber, Bürgermeister.
- Fürstbrunn: Schwemmler, Bürgermeister.
- Gülfingen: Bühler Karl, Bauer.
- Heiterbach: Schuler Gottlieb, Kübler.
- Oberschwandorf: Brenner Jakob, Landwirt.
- Oberthalheim: Schlotter R., Gemeindepfleger.
- Simmersfeld: Hanielmann Jakob, Kaufmann.
- Sulz: Schöninger Johannes, Baumwart.
- Untertalheim: Joachim Wilhelm, Gemeindepfleger.
- Walldorf: Wolf Jakob, Küblers Sohn.
- Wart: Hartmann, Bürgermeister.
- Waldberg: Gärtner Ludwig, „Kloster“.

Kagold, den 28. April 1938.

Der Landrat: J. A. (ges.) Raaf i. Reg.-Anz.

Ein guter Rat: **Teinacher** Mineralwasser
rein natürliches Mineralwasser, gut für Herz

Handwerker-Buchführung:

Zusammengestellte Buchführungsfäge und einzelne Geschäftsbücher sind bei uns vorrätig. Ebenso liefern wir die Spezialbuchführungen für sämtliche Handwerkszweige nach gegebener Vorchrift

Buchhandlung Lauf, Altensteig

Rundfunk-Programm Reichssender Stuttgart:

Dienstag, 3. Mai: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 10.00 Die Vogelstube, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Verbi — Vuccini, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Aus der Chronik der Württemberg, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, anschließend Kulturkalender, 19.15 Soeben eingetroffen, 20.00 Bowlendstücke — Spargelstücken, Regenfahrt mit Geistesblitzen!, 21.00 Abendkonzert, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.20 Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes, 22.35 Unterhaltungskonzert, 24.00 Nachtkonzert.

Suche ältere **Ruh** zu kaufen
womöglich neuwertig
Matth. Frey, Ettmannsweller

Drehstrom-Motor
220/380 Volt, 1430 Umdr.
1 1/2 PS unter Fabrikgarantie billig abzugeben.
Anfragen unter „Motor“ an die Geschäftsstelle des Blattes.

SA-HÜ-KO
Hühneraugen-Tropfen
EXTRA STARK
Große Tiefenwirkung

Löwen-Drogerie Oskar Hiller
Schwarzwald-Drog. Fritz Schlumberger

Sommer-sprossen
werden schnell beissig durch Venus
mit Garantiemarke
Jetzt auch extra vers. in Tubes 1.95
Gegen Pickel, Mitesser, Verunreinigungen, Beschlammte Wirkung durch Venus Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20
Löwen-Drogerie Hiller

Verloren
Geldbeutel mit Inhalt von Stadtgarten zur Ludendorffstr. Abzugeben Politzelwache
Alles für die Schule
empfiehlt die Buchhandlung Lauf

Turngemeinde 1848 Altensteig
Dienstag abend 7/9 Uhr
Spielerversammlung im Lokal Traube.
Die Dreslau-Fahrer kommen auch, damit die endgültige Teilnehmerzahl gemeldet werden kann.

Ein größeres Quantum **Rartoffeln**
Ackerfegen und Erdgölb sowie eine 37 Wochen trägt.
Ruh verkauft
Landherr, Zumbeller

Strümpfe stopfen?
Nein! Sondern neu Sohlen nach dem **OTTO** Ansohlverfahren
existiert absolut lassen. Aus 200 Mr. das ist die genau im Ton passende angefertigt. Diese Marke bürgt für Original-Qualität!

Reinhold Hayek